



Wohnen in der Rummelsburger Bucht e. V.

RUMMELSBURGER Perspektiven

Informationen für Anwohner:innen • Juni 2026



Neues aus dem WiR-Verein

Liebe Nachbarschaft, dieses Jahr ist für unseren Verein ein ganz besonderes: **WiR – Wohnen in der Rummelsburger Bucht e. V. feiert sein 20-jähriges Bestehen.**

Als sich im Jahr 2006 einige engagierte Anwohnerinnen und Anwohner zusammenschlossen, war die Idee dahinter so einfach wie kraftvoll: Menschen aus der Nachbarschaft wollten Verantwortung für ihr Umfeld übernehmen, den Austausch im Kiez fördern und gemeinsam daran arbeiten, dass die Rummelsburger Bucht ein lebenswerter Ort wird beziehungsweise bleibt – für alle, die hier leben.

Wenn man heute zurückblickt, fällt auf, wie sehr sich unser Verein und unser Kiez parallel entwickelt haben. Die heutige Wohnlandschaft rund um die Rummelsburger Bucht entstand erst nach der Wende. In den 1990er Jahren begann die Umwandlung der ehemaligen Industrie- und Bahnflächen zur „Wasserstadt Rummelsburg“. Schritt für Schritt entstanden neue Wohnquartiere entlang des Sees – mit Gewerberäumlichkeiten, Grünflächen, Kitas und – dann endlich im Sommer 2027 – auch einer Schule. Nicht wirklich Schritt gehalten hat leider die Verkehrsplanung – insbesondere die des öffentlichen Nahverkehrs, aber es muss ja auch Spielraum für Verbesserungen geben.

Seitdem wächst unser Stadtteil kontinuierlich weiter. Die Bezirksregion Rummelsburger Bucht zählt heute rund 4.700 Einwohnerinnen und Einwohner¹ – und gehört damit zu den dynamischsten Quartieren im Bezirk. Allein in den letzten Jahren ist die Bevölkerung deutlich

gewachsen, und auch künftig wird sich der Kiez weiter verändern: Rund um das Ostkreuz und zwischen Gustav-Tempel-Straße und Spree entstehen neue Wohnungen, Geschäfts- und Bürogebäude sowie Konzepte – darunter auch das viel diskutierte Projekt „Ocean Berlin“.

So wie der Kiez gewachsen ist, ist auch unser Verein gewachsen. Aus einer kleinen Initiative wurde über die Jahre eine lebendige Gemeinschaft mit zahlreichen Mitgliedern und vielen engagierten Menschen im erweiterten Vorstand, im Kiezforum und bei unseren Veranstaltungen.

Ein zentraler Ort unseres Vereinslebens ist dabei seit vielen Jahren das Alte Lazarett in der Friedrich-Jacobs-Promenade. Dieses historische Gebäude ist nicht nur ein Stück Kiezhgeschichte, sondern auch das Herz unserer Vereinsarbeit. Hier finden Kurse, Treffen, Konzerte, Vorträge, Wahlen und viele andere Veranstaltungen statt. WiR versuchen immer wieder, das Gebäude weiterzuentwickeln und an neue Bedürfnisse anzupassen – damit es auch künftig ein offener Treffpunkt für Begegnung, Austausch und Ideen bleibt.

Zwanzig Jahre Vereinsgeschichte bedeuten natürlich auch viele Menschen, die diese Zeit geprägt haben. Einige von ihnen kommen in dieser Ausgabe der Rummelsburger Perspektiven selbst zu Wort – darunter langjährige Mitglieder und ehemalige Vorstandsvorsitzende, die ihre persönlichen Erinnerungen und Perspektiven auf zwei Jahrzehnte WiR teilen.

Und natürlich schauen WiR nicht nur zurück, sondern auch nach vorne. 2026 haben WiR wieder einiges vor. Besonders freuen WiR uns auf ein Ereignis, das aus unserem Kiez kaum noch wegzudenken ist:

Die Rummelsburger Festspiele finden am 27. Juni 2026 ab 16 Uhr bereits zum 17. Mal auf dem Medaillonplatz statt – wie immer mit vielen bekannten Akteurinnen und Akteuren aus der Nachbarschaft, mit Musik, Angeboten für Kinder, Begegnungen und sicher auch der einen oder anderen Überraschung. Seit ihrem Beginn gehören die Festspiele zu den schönsten gemeinschaftlichen Momenten unseres Kiezes – lediglich die Corona-Pandemie hat uns zweimal zu einer Pause gezwungen.

Auch unser Herbstflohmarkt darf natürlich nicht fehlen: Er findet am 13. September um 11 Uhr vor dem Alten Lazarett statt und ist inzwischen ein fester Termin für viele Nachbarinnen und Nachbarn (Standanmeldungen gerne per Mail flohmarkt@wir-in-rummelsburg.de).

¹ Bezirksamtsamt Lichtenberg

Zwanzig Jahre zeigen vor allem eines: Ein Verein lebt von den Menschen, die ihn mit Ideen, Engagement und manchmal auch einfach mit ihrer Zeit unterstützen. Deshalb freuen WiR uns nicht nur über dieses Jubiläum, sondern vor allem auf die nächsten zwanzig Jahre – mit neuen Projekten, neuen Begegnungen und neuen Ideen.

Wer Lust hat, sich einzubringen, ist jederzeit herzlich willkommen: mit Vorschlägen, mit Tatkraft oder einfach mit Interesse an unserem Kiez. Sprecht uns gern an oder kommt zu einer unserer Veranstaltungen vorbei.

Im Namen des gesamten WiR-Vorstands bedanke ich mich bei allen, die den Verein in den vergangenen zwei Jahrzehnten begleitet, unterstützt und mitgestaltet haben. WiR freuen uns auf viele weitere gemeinsame Jahre hier an der Rummelsburger Bucht.

Anke Jobs

(für den WiR-Vorstand mit Anke, Katharina, Doreen, Peggy, Markus, Lukas & Christian)

Zum 20. Jubiläum gratulierten am 26. April 2026 Bezirksbürgermeister Martin Schaefer sowie die Bezirksstadträtinnen Filiz Keküllüoglu und Camilla Schuler



Interviews mit Mitgliedern anlässlich 20 Jahre WiR e. V.

Die Möglichkeiten, sich direkt im WiR e. V. oder auch für die Nachbarschaft zu engagieren, sind sehr vielfältig – und vor allem: es macht einfach Spaß! Lassen wir einige Mitglieder und Unterstützer aus ihrer Arbeit berichten und schauen mal, was sie bewegt:



**Kai-Uwe
Heimann**

Kai-Uwe, man kann Dich als Pionier des WiR e. V. bezeichnen. Und Du bist Mitglied Nr. 1! Du hast nicht nur die Gründung des Vereins erfolgreich initiiert, sondern warst bis Frühjahr 2017 auch dessen Vorsitzender. Was hat Dich rückblickend am meisten bewegt?

Im Mittelpunkt unserer Initiative stand damals das Ziel, für das neu entstehende Quartier eine Plattform für Begegnung und gemeinsame Aktivitäten zu schaffen, dem Kiez gewissermaßen ein „Wohnzimmer“ zu geben. Das wollten wir in sozialer Hinsicht, aber dafür brauchten wir natürlich auch einen geeigneten Ort. Wir waren ein frisch gegründeter Verein ohne wesentliche finanzielle Mittel und Berlin war damals schwer erschüttert vom Finanz-Skandal um die Landesbank, es war also höchst unwahrscheinlich, als junges Graswurzel-Projekt eigene und leistbare Räume zu „akquirieren“. Dass dies dennoch gelungen ist, war ein außergewöhnlicher Erfolg und dieser hatte neben uns aktiven Träumern auch andere Eltern: entscheidenden Support gab es vom Land, der Wasserstadt, dem Bezirk Lichtenberg und natürlich vom Bauherren des Areals.



**Sibylle
Groß**

Sibylle, als Mitglied Nr. 61 bist Du schon lange aktiv und förderst das nachbarschaftliche Miteinander, nicht zuletzt auch als jahrelange WiR-Vereinsvorsitzende. Hast Du Lieblingsprojekte, für die Du Dich gern engagierst?

Der WiR e. V. ist etwas ganz Besonderes. Jeder kann sich einbringen mit Ideen und das Alte Lazarett beleben. Ich unterstütze beim St. Martins-Umzug und freue mich, dass der von uns initiierte SeniorInnenvormittag am Mittwoch ältere Menschen beim Stuhlyoga zusammenbringt. Außerdem finde ich die Aerobic-Gruppe am Dienstag mit unserer ehrenamtlichen Trainerin Katrin ganz toll und natürlich das EM-/WM-Studio, das mein Mann Christian mit Boris und Bernd organisiert.



**Jürgen W.
Laue**

Jürgen (Mitglied Nr. 115), Du bringst Dich schon jahrelang im Kiezforum und in der Kiezjury mit Ideen ein, betreibst ein kleines Café als Kommunikationspunkt und hältst auch die Verbindung zur Stadtverwaltung. Welche Themen fandest Du in den letzten Jahren am spannendsten?

Lebenswertes! Uff, in 2028 werde ich ja 80 Jahre alt! Seit 2005 hier ansässig in unserem ruhigen durchgrünten Kiez direkt am Wasser und in angenehmer Nachbarschaft. Seitdem auch ehrenamtlich engagiert im

Kiezforum. Menschen zusammenführen, Probleme aufzeigen und lösen – das bedeutet mein Lebenselixier. Spannend sind: 1) Die lebendige Nachbarschaft, das Kennenlernen von neuen Nachbarn und Gästen in unserem Café. 2) Das Arbeiten am Erhalt unseres Lebenswertes, am Stopp der weiteren Vermüllung unserer RUBU-Seeoberfläche und seiner Uferzonen. 3) Den Blick auf kommende Projekte richten: Tram 21/22, Ostkreuz-Anschluss, Nahversorgung, Schläfrigkeit der Politik / Verwaltung aufrütteln, ... es gibt noch so viel zu tun. Im KIEZFORUM, in der KIEZJURY. Als Assistent meiner Ferah und als Entertainer im CRÊPES Á MANGER. Bis bald.



**Anna
Müller Schmidt**

Nicht nur als Mitglied hast Du jahrelang den WiR-Verein unterstützt. Anna, Du hast Dein besonderes Engagement dem Wassersport gewidmet. Wenn die kleinen Segelböötchen cruisen, wird der See lebendig. Was ist das Besondere daran?

Besonders ist, dass wir damit eine Auszeit in der Natur und Sport auf dem Wasser mit vollem Fokus auf den Moment und das Hier und Jetzt verbinden. Das Erleben dieser Wirksamkeit können wir den Kindern und Jugendlichen – aber auch Erwachsenen – inmitten dieser großen, hektischen und wimmigen Stadt, ohne weite Wege und direkt vor der Haustür ermöglichen.



**Christian
Büttner**

Christian, der WiR e. V. ist ja seit 2009 Träger des Nachbarschaftszentrums „Altes Lazarett“. Als Mitglied Nr. 136 und Vorstandsmitglied kümmerst Du Dich schon viele Jahre um die Vermietung für die zahlreichen Veranstaltungen für Jung und Alt, die im Lazarett stattfinden. Was bereitet Dir besonderen Spaß, wenn Du die Entwicklung betrachtest?

Besonders freut mich zu sehen, wie sich das „Alte Lazarett“ zu einem lebendigen Treffpunkt für ganz unterschiedliche Menschen im Kiez entwickelt hat. Es macht mir Spaß, Veranstaltungen zu ermöglichen, bei denen sich Generationen begegnen und neue Ideen entstehen. Zu erleben, wie daraus echte Nachbarschaft wächst, ist für mich das Schönste.



» » »



Stephanie, als Mitglied Nr. 171 bist Du auch schon eine Weile dabei und Dir liegt der Freizeitsport im Kiez sehr am Herzen. Warum ist Dir das so wichtig?

**Stephanie
Lücke**

Ich habe erlebt, wie verbindend und wichtig ein „einfacher“ Bolzplatz für einen ganzen Kiez sein kann. Gerade Kinder und Jugendliche brauchen Bewegung und dafür Orte, an denen sie sich jederzeit treffen können. Das wollte und will ich weiter ermöglichen.



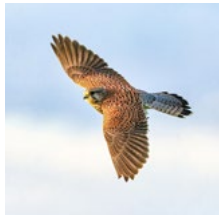
Als Stadtteilkoordinator – auch für die Rummelsburger Bucht – hast Du voll die „Draufsicht“. Henrik, was beeindruckt Dich in unserem Kiez und was wünschst Du Dir für die Zukunft? Oder möchtest Du uns noch etwas mit auf den Weg geben?

**Henrik
Schwarz**

Mich beeindruckt besonders, wie stark hier das bürgerliche Engagement ausgeprägt ist, sich Menschen für ein lebendiges Miteinander einsetzen – allen voran der NABU sowie der WiR e. V., der seit 20 Jahren mit Kiezfesten, Kulturveranstaltungen und Informationsangeboten das soziale Leben im Kiez prägt. Ich wünsche mir, dass dieses Engagement weiterhin so viele Menschen erreicht und dass wir gemeinsam gute Bedingungen dafür schaffen, dass Nachbarschaft, Beteiligung und Zusammenhalt auch in Zukunft wachsen können. Dem WiR e.V. möchte ich sagen, dass seine Arbeit für den Kiez von großem Wert ist, Strahlkraft und Vorbildfunktion in die Nachbar-Kieze hat und ich mich sehr freue, dass er noch viele Jahre mit derselben Energie und Leidenschaft aktiv bleibt.

Wo der Turmfalke wohnt – Besichtigung des Zementwerkes

Das Zementwerk Spenner ist weithin über unsere Bucht sichtbar. In einem der 5 großen Klinkersilos hoch oben hat ein Turmfalkenpaar sein Zuhause gefunden. Seit einigen Jahren schon. Nach Schätzung der Berliner Ornithologen sind es regelmäßig 180 bis 240 Paare, die in Berlin brüten.



Mitglieder des Kiezforums konnten am 16. April 2026 das Zementwerk besichtigen. Groß und doch anonym gehört es zu unserer Nachbarschaft. An der Anmeldung steht: noch 142 Tage bis zum Jubiläum. Gemeint ist das 100jährige Jubiläum der Firma Spenner, die in Erwitte ihren Stammsitz hat. Das Werk an der Spree – früher seit 1950 „VEB Werk 5 für Rüdersdorf“ – wurde nach der Wende von Spenner und anderen übernommen.



Kiezforum

Zement fungiert als Klebstoff, um Mörtel (aus kleinen Steinen) oder Beton (aus größeren Steinen) herzustellen. Zement ist weltweit eines der wichtigsten Bindemittel. Und trägt zur Festigkeit und Dauerhaftigkeit

von Beton bei. Doch wie entsteht Zement? Gestein zerkleinern (z. B. auch Kalkstein aus Rüdersdorf), brennen, mahlen, mischen, fertig! Naja, ganz so einfach ist es nicht und es ist ein energieintensiver Prozess, weil die Klinker gebrannt und bei 105 Grad gemahlen werden. Je nach Mischung der in der Mühle zerkleinerten und zerriebenen gebrannten Klinker mit Hüttensand, Asche oder Gips entstehen unterschiedliche Qualitäten. Diese weisen unterschiedliche Festigkeiten oder Fließfähigkeiten auf. Auch gilt als Faustformel: je kleiner die Klinker gemahlen werden, desto größer ist die Festigkeit und je höher der Wasserbedarf, um den Zement zu verarbeiten. Selbstverständlich erfolgt eine permanente Qualitätskontrolle durch das Labor. Auch der Verband der Zementindustrie VDZ kontrolliert die Produktion und Dokumentation.



*Mahlkörper aus Stahl (groß),
Klinker (klein)*



Klinker- und Zementsilos

In Rummelsburg wird neben anderen genormten Qualitäten hauptsächlich Portlandzement hergestellt, der eine lange Tradition und seine Wiege in Karlshorst hat. Dort wurde erstmals ein Standard für Zement zum Bauen festgelegt. Hier sei auf das Portland-Cement-Haus in der Dönhoffstraße 39 verwiesen. Das Gebäude war früher das erste

Forschungsinstitut für Zement und ist heute ein Baudenkmal. Das Zementwerk in Rummelsburg ist das kleinste in Europa, hat aber einen Schiffsanleger und bekommt Klinker, Sand und Hüttensand noch per Schiff. Flugasche aus der Kohleverbrennung kommt per Lkw. Der Abtransport geht ausschließlich über Lkws.

Wir danken für die neuen Einblicke: nicht nur heiße Luft, sondern fester Zement. Unseren Kiez hält's zusammen gemäß dem Motto von Spanner „Starke Verbindungen schaffen!“ Für eine Wiederholung der Besichtigung melden sich Interessierte bitte bei jurgen@laue.berlin.

(Katharina Böttcher)

Der Drache von Rummelsburg

Wer in den Abendstunden am See wohnt, kennt dieses Geräusch. Es beginnt leise, fast wie ein fernes Räuspern. Dann wird es schnell lauter, zieht sich in die Länge: ein Kratzen, ein Schaben, ein metallisches Klagen, das durch die Luft und über das Wasser wandert.

Und plötzlich ist es da: ein Laut, der sich nicht recht einordnen lässt. Halb Kreischen, halb Röhren. Manche hören ihn nur kurz und zucken mit den Schultern. Andere bleiben stehen. Lauschen.

Kinder stellen die besseren Fragen.

„Was ist das?“ „Ist das ein Tier?“ „Papa, ist das ein Drache?“

Tatsächlich liegt in diesem Klang etwas Unzeitgemäßes. Etwas, das nicht so recht in die geordneten Linien von Promenade, Geländer und Neubaufassade passen will. Der See trägt das Geräusch weit, verstärkt es, macht es größer, als es ist. Fast so, als würde unter der glatten Oberfläche etwas Eigenes leben – etwas, das sich gelegentlich bemerkbar macht, auftaucht aus dem Nichts.



Manche Eltern greifen dieses unheimliche Etwas auf. Sie erzählen von einem sehr alten Wesen, das unten am Wasser lebt. Nicht gefährlich, nur etwas eigensinnig. Ein Drache, der nachts wach wird, sich streckt, gähnt – und dabei Geräusche macht, die bis in die Wohnungen hinaufwandern. Einige Kinder rücken dann näher an die Bettkante. Andere lächeln. Der Drache sagt Gute Nacht, heißt es dann. Oder: Der Drache träumt.

Und vielleicht ist das gar keine schlechte Erklärung. Denn wer einmal bewusst hingehört hat, wird feststellen: Das Geräusch hat Rhythmus. Es hat Tiefe. Es hat etwas fast Musikalisches – roh, ungeschliffen, aber eigenartig präsent. Ein Instrument ohne Orchester. Ein Echo ohne eindeutige Quelle.

Und so gehört es inzwischen fast dazu, zum Leben am Rummelsburger See: der Blick aufs Wasser, das Licht am Abend – und hin und wieder dieses ferne, rätselhafte Rufen, das durch die Straßen zieht und über das Wasser wandert.

Man muss es nicht erklären. Es reicht, es zu kennen.

(Alexander Müller)

Rückblick auf den Kiezfonds in der Rummelsburger Bucht

Seit 2010 fördert das Bezirksamt Lichtenberg mit dem Kiezfonds jedes Jahr zahlreiche engagierte Projekte in der Rummelsburger Bucht. Eine Bürgerjury tagt regelmäßig im Alten Lazarett und entscheidet je nach Antragslage darüber, welche Ideen Unterstützung erhalten. Im Mittelpunkt stehen dabei vor allem Sachmittel für Vorhaben, die das Ehrenamt stärken und möglichst viele Menschen im Kiez erreichen.

So konnten in den vergangenen Jahren viele unterschiedliche Projekte realisiert werden: von Kiezfesten wie den legendären Rummelsburger Festspielen auf dem Medaillonplatz über das Kiezmagazin „Rummelsburger Perspektiven“, das Ihr gerade in den Händen haltet und zweimal jährlich über Neuigkeiten und Angebote im Kiez informiert, bis hin zu Info-Schaukästen, Tischtennisplatten, Basketballkörben, Hundekotbeutel, Clean-Ups, Kunstprojekten, einem Pizzaofen und sogar einem Escape-Room für Kinder.

Der Kiezfonds zeigt seit Jahren, wie viel durch gute Ideen, bürgerschaftliches Engagement und eine kleine finanzielle Unterstützung bewegt werden kann. Auch in diesem Jahr stehen wieder bis zu 1.000 Euro pro Projektidee bei insgesamt 13.000 Euro zur Verfügung.

Bringt Eure Ideen ein und stellt gern einen Antrag beim Kiezfonds unter: www.buergerhaushalt-lichtenberg.de

(Henrik Schwarz (Stadtteilkoordination) und Kevin Uhlemann)

Kiezkarte nun aktuell

Nicht nur auf unserer Internetseite könnt Ihr nun die neue Kiezkarte sehen (www.wir-in-rummelsburg.de/kiez-rummelsburg), sondern auch in den Schaukästen entlang der Bucht hängt die neue Karte aus. Auch für dieses Projekt wurden die Kosten vom Kiezfonds Lichtenberg übernommen.

Eine kleine Arbeitsgruppe aus dem WIR e. V., dem Kiezforum und der Stadtteilkoordination hat alle Änderungen erfasst, sortiert und aufbereitet.

In den letzten 10 Jahren hat sich so viel verändert. Für alle sichtbar gab es die größten Veränderungen direkt in der Bucht, sowohl auf Stralauer Seite als auch entlang der Hauptstraße: Schulneubau, neue Kitas, Spielplätze, Wohngebäude, Hotel, Gaststätte, Café, Supermarkt und das unübersehbare Gebäude von Ocean Berlin. Zudem wurden neue Denkmale und Infopunkte aufgestellt sowie einige Toiletten (auch wenn davon einiges schon wieder verschwunden ist). Im Gegenzug fehlen uns das Freizeitschiff und der große Bolzplatz. Auch das alte Pumpenhaus wird es so nicht mehr geben. Baulich als Pumpenhaus 2.0 wird es künftig am Ocean Berlin andockt und zur Korallenzucht genutzt werden.



Den aktuellen Stand hat unser Grafiker Olli aus dem Kiez wunderbar festgehalten. Hier schon einmal in kleiner Version abgedruckt, um Lust auf mehr zu bekommen.

(Katharina Böttcher)

Tot oder lebendig, das ist hier die Frage!



Seit einigen Jahren sehen wir auf unseren Grünflächen immer häufiger Hecken aus aufgeschichteten Ästen und Zweigen. Welchen Sinn verfolgen damit die Akteure?

- Durch den Bau solcher Totholzhecken entstehen neue Nahrungs-, Nist- und Versteckmöglichkeiten für viele Tierarten z. B. Vögel, Igel und Insekten.

- Besonders sensible Flächen wie Uferbereiche, Trockenrasen und Wurzelräume werden geschützt, die Bodenerosion gemindert und die Humusbildung gefördert.
- Das bei der Grünflächenpflege anfallende Schnittgut wird nachhaltig und ökologisch verwendet.

Diese Hecken müssen erhalten, geschützt und regelmäßig aufgefüllt werden!

(Elisabeth Simmon aus der NABU-AG „Rummelsburger Bucht“)

Tolle Teamarbeit

Im Winter hatten sich einige Bewohner*innen unseres Kiezes darüber gewundert, warum das Straßen- und Grünflächenamt (SGA) die vielen abgesägten Äste und Zweige so lange auf Haufen liegen ließ. Das hatte einen guten Grund, denn sie lassen sich vorzüglich für das Errichten einer Totholzhecke verwenden. (Siehe vorheriger Artikel.) Und die brauchten wir auch! Was war passiert? Unweit der Aussichtsplattform steht eine Ulme auf einem kleinen Hügel, deren Wurzeln stark geschädigt sind – geschädigt durch unachtsame Fahrradfahrer, die Hügel und Wurzeln als Cross-Strecke nutzen.



Wir, die NABU-AG „Rummelsburger Bucht“, suchten nach einer umweltverträglichen und kostengünstigen Lösung, wie die Wurzeln der Ulme geschützt werden konnten. Dabei kam uns die Idee mit der Totholzhecke, welche sich bereits auf Stralau sehr effektiv beim Schutz der Schwanenwiese

erwiesen hatte. Wir wandten uns an das SGA, welches uns nicht nur das Schnittgut (die besagten Haufen), sondern auch die Pfähle für die Hecke zur Verfügung stellte und einrammte. Dem Bau der Hecke ging ein Treffen mit den SGA vor Ort voraus, um den optimalen Verlauf der Hecke zu besprechen. Ein Termin für das Rammen der Pfähle in den Boden wurde gefunden und dann brauchten wir unbedingt zeitnah helfende Hände, welche uns beim Aufstapeln der vielen Äste und Zweige unterstützen sollten. Ein Aufruf ging über unsere Verteiler und es kamen viele kleine und große Helfer*innen (auf dem Bild ist nur ein kleiner Teil davon zu sehen).



Wir möchten uns bei allen Beteiligten und den Mitarbeiter*innen des Straßen- und Grünflächenamtes, allen voran dem Revierleiter Herrn Woldt, für die Hilfe und Unterstützung bedanken. Das war eine tolle Teamarbeit zwischen Amt, Anwohnenden und dem NABU! Wir sind zuversichtlich, dass dank dieser Aktion die Ulme langfristig geschützt wird und die Totholzhecke lange Bestand hat.

(Sabine Heger aus der NABU-AG „Rummelsburger Bucht“)

Rummelsburg wächst – die Versorgung muss mitwachsen

Ein Beitrag von Bezirksstadträtin Dr. Catrin Gocksch

Wer kennt es nicht: Man ruft in einer Arztpraxis an, wartet in der Leitung – und bekommt dann einen Termin erst in einigen Wochen. Gerade in einem wachsenden Kiez wird eine gute medizinische Versorgung im Alltag schnell zur echten Herausforderung. Die Rummelsburger Bucht entwickelt sich dynamisch – immer mehr Menschen ziehen her, Familien kommen dazu, der Kiez wächst. Damit steigt auch der Bedarf an wohnortnaher medizinischer Versorgung.



Deshalb habe ich mich in den vergangenen Monaten intensiv darum gekümmert, die Situation gezielt zu verbessern – insbesondere mit Blick auf Rummelsburg. Ein zentraler Baustein ist das Aktionsbündnis „Gesundes Lichtenberg“. Hier kommen Ärzte, die Kassenärztliche Vereinigung, Krankenhäuser, Krankenkassen, das Jobcenter und weitere Partner zusammen, um Lösungen zu entwickeln. Gerade für die Rummelsburger Bucht schaue ich mir gemeinsam mit den Beteiligten an, wo neue Arztpraxen entstehen könnten. Wir prüfen mögliche Standorte, sprechen mit Eigentümern und tauschen uns konkret mit Ärzten darüber aus, was sie brauchen, um sich hier niederzulassen. Auch die Frage, welche Flächen sich eignen und wie sich Praxisräume umsetzen lassen, klären wir Schritt für Schritt. Das ist ein Prozess, den ich mit großem Engagement begleite.

Die Entscheidung, ob sich eine Praxis hier ansiedelt, treffen die Ärzte selbst – ich kann die Voraussetzungen verbessern und unterstützen. Ich werde auch jederzeit Anregungen, die aus der Bewohnerschaft an mich herangetragen werden, mit Interesse weiter verfolgen. Am Ende zählt, dass die Menschen hier schneller Termine bekommen und gut versorgt sind. Neben der medizinischen Versorgung ist mir auch wichtig, Unterstützung direkt im Alltag zugänglich zu machen. Ein Beispiel dafür ist die Sozialberatung am Ufer des Rummelsburger Sees. Sie ist am 28. Januar 2026 gestartet und findet derzeit auf dem Floß „Eroberung des Unwahrscheinlichen“ auf Höhe der Thalia Grundschule statt. Jeden letzten Donnerstag im Monat von 11.30 bis 13.30 Uhr können sich Anwohner dort beraten lassen.

Kontakt:

Dr. Catrin Gocksch
Bezirksstadträtin für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Bürgerdienste
Bezirksamt Lichtenberg von Berlin
Möllendorffstr. 6
10367 Berlin
Tel. 030 / 90296-6500
GBSozArbGesBueD@lichtenberg.berlin.de

Sozialberatung in der Rummelsburger Bucht

Jeden letzten Montag im Monat verlegen die Sozialarbeitenden der Stiftung SPI ihren Arbeitsplatz auf das Wasser der Rummelsburger Bucht. Dann wird das Floß „Eroberung des Unwahrscheinlichen“ für einige Stunden zur ungewöhnlichen, aber niedrigschwelligen Anlaufstelle für Menschen, die auf oder rund um die Bucht leben und Unterstützung suchen. Realisiert wird das Angebot von den Sozialarbeitenden Frau Meergans und Herrn Döll im Auftrag des Bezirkes, finanziert durch das Sozialamt Lichtenberg. Es entstand auf Initiative eines BVV-Beschlusses, dem zu Folge das Bezirksamt eine Sozialberatung am Ufer des Rummelsburger Sees für die auf dem See lebenden Menschen schaffen sollte. Das Beratungsangebot ist Teil der Allgemeinen Sozialberatung Lichtenberg und folgt in diesem speziellen Fall, dem Ansatz aufsuchender Sozialarbeit: Hilfe dorthin zu bringen, wo sie gebraucht wird.



Die Rummelsburger Bucht stand in den letzten Jahren wiederholt im Fokus der öffentlichen Wahrnehmung. Insbesondere die im Jahr 2021 erfolgte Räumung einer größeren Wohnungslosensiedlung am Ufer rückte die Situation verstärkt in den medialen und politischen Blick. In der Folge verlagerte sich ein Teil des Lebensraums auf das Wasser. Menschen begannen in Booten, Flößen oder improvisierten schwimmenden Unterkünften zu wohnen. Neben individuellen Motiven wie dem Wunsch nach einem alternativen Lebensstil spielen auch strukturelle Ursachen wie der angespannte Berliner Wohnungsmarkt eine Rolle.

Heterogene Gemeinschaft

Mit dem Wachstum dieser heterogenen Gemeinschaft auf im Sommer ca. 100 und im Winter auf ca. 50 auf dem Wasser wohnende Personen, nahmen auch die Herausforderungen zu. Teilweise nicht mehr see-tüchtige Boote, Fragen der Entsorgung, Energie- und (Frisch-)Wasser-

versorgung sowie Sicherheitsaspekte wurden zunehmend diskutiert bzw. deren ungelöster Verbleib sichtbar. Gleichzeitig leben in der Bucht sehr unterschiedliche Gruppen: freiwillige Wasserbewohnende, Menschen in prekären Lebenslagen ohne andere Wohnperspektive, sowie Nutzer:innen von fest ausgebauten Hausbooten an regulären Liegeplätzen oder organisierte kleinere Kommunen. Auch Initiativen wie Spreepublik und Anwohnende an Land bringen ihre Perspektiven in die Debatte ein. Wichtig ist dabei: Das Sozialamt verfolgt keine ordnungsrechtlichen Ziele, sondern konzentriert sich auf Unterstützung und Beratung.

Aufsuchende Sozialberatung

Lange Zeit blieb aufsuchende Sozialarbeit auf dem Wasser jedoch schwer umsetzbar. Es fehlte nicht nur an logistischen Möglichkeiten, die Menschen tatsächlich zu erreichen, sondern auch an Vertrauen. Skepsis gegenüber behördlichen Angeboten und die Sorge, Hilfe könne zu Fremdbestimmung und letztlich zur Verdrängung aus der Bucht führen, erschwerten den Zugang. Erst durch die Vermittlung und Vorarbeit von Spree:publik konnte ein erster Zugang geschaffen werden.

Ein, den eisigen Verhältnissen zu verdankender, optisch beeindruckender erster Beratungstermin bildete schließlich den Auftakt zur Beratung auf dem Wasser. An jenem 28. Januar 2026 erreichten die ersten Ratsuchenden das Floß zu Fuß über die zugefrorene Bucht. In einer provisorischen, aber einladenden Atmosphäre – mit warmem Essen, heißen Getränken und einem Ofen – entwickelte sich ein lebhafter Austausch. Während einige Besucher:innen das Angebot zunächst zum Kennenlernen nutzten, brachten andere bereits konkrete Anliegen mit. Informationsmaterialien wurden verteilt, Kontakte vermittelt und erste Folge Termine vereinbart. Ein ruhiger, aber vielversprechender Start.

Inzwischen wird das Beratungsangebot besser angenommen und neben der ersten Einschätzung der individuellen Situation und des Hilfebedarfs auch die Möglichkeit vor Ort tiefer in die Beratung einzusteigen, bereits Formulare auszufüllen oder Mails zu schreiben. Die Sozialarbeitenden unterstützen bei der Klärung und Beantragung von Sozialleistungen – etwa Bürgergeld oder Hilfen zur Wohnungssicherung. Ziel ist es, wenn möglich, eine weiterführende Betreuung an den regulären Standorten der Sozialberatung zu ermöglichen. Darüber hinaus erfolgt bei Bedarf die Vermittlung an spezialisierte Fachstellen, etwa in der Suchtberatung, den Teilhabefachdienst oder der sozialen Wohnhilfe.

Beratung auf dem Floß

Aktuell steht das Projekt vor einer ganz praktischen Herausforderung: der Suche nach einem geeigneten Beratungsort an Land. Da viele der genutzten Anlegestellen im Nachbarbezirk liegen, befindet sich das Bezirksamt Lichtenberg hierzu im Austausch mit dem Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg. Auf dem Wasser wird die Beratung zunächst auf dem Floß „Panther Ray“ weitergehen.

Dass das Angebot überhaupt so zielgerichtet starten konnte, ist nicht zuletzt dem Engagement von Spree:publik zu verdanken. Die Initiative hat maßgeblich dazu beigetragen, Vertrauen aufzubauen und das Beratungsangebot unter den Bootsbewohnenden bekannt zu machen. So entsteht Schritt für Schritt ein Zugang zu einer Lebenswelt, die lange

schwer erreichbar war – mitten in Berlin und doch oft jenseits gewohnter Wege.

(Jens Baltruweit, Projektmanagement Lichtenberg in Zusammenarbeit mit Sarah Meergans und Matthias Döll von der Stiftung SPI)

Architektur Masterarbeit „Re:boot“ – Präsentation am 06.05.2026 im Alten Lazarett

Räumliche und organisatorische Perspektiven für eine gemeinschaftlich organisierte Rummelsburger Bucht.



Johannes, Lisa, Benedikt im Alten Lazarett

An und auf der Bucht leben Menschen und Tiere dicht beieinander. Konflikte und echte Probleme sind entstanden. An konkreten Stellen lassen sich land- wie wasserseitige Belastungen erläutern, die gleichzeitig immer auch auf strukturelle Faktoren hinweisen. Diese kann man in drei sich überlagernde Felder gliedern. Ökologie, Teilhabe und Miteinander. Um diese Dynamik hier in aller Kürze und unvollständig anzudeuten:

- Individuelle Rücksichtslosigkeiten gegenüber der Natur und Biotopen sind ärgerlich, gleichzeitig fließen Millionen Liter ungefiltertes Regenwasser in eine ohnehin historisch stark belastete Bucht.
- Alternative Wohn- und Kulturformen sind auf das Wasser gezogen und belegen öffentliches Gemeingut, gleichzeitig wurden sie durch den Ausverkauf der Stadt erst dort hingetrieben – das urbane Leben braucht jedoch diese Alternativen.
- Rufe nach einem Ankerverbot verhandeln die Bucht im Gegeneinander, wo doch gleichzeitig die Umsetzung dieser Verbote derzeit strukturell nicht möglich ist. Eine zentrale Erkenntnis der Arbeit ist: nur die reflexive Aushandlung der Bucht schafft eine Zukunftsperspektive. Basierend auf sozialer Freiheit und demokratischer Mitbestimmung.

Vor Ort sind Gruppen und Nachbarschaften engagiert, um diese Themen zu verhandeln. Leider zu selten werden dabei die Überlagerungen und strukturellen Faktoren diskutiert.

„Alle kochen ihr eigenes Stüppchen und wir gemeinsam kommen nicht zu Potte“, so beschreibt der Bereichsleiter der Wasserschutzpolizei Andreas Kleinig die Lage in einem Interview (Feb. 26). Die Rummelsburger Bucht

ist eben ein zusammenhängender Ort, alle Wohnformen sowie das Wasser sind Teil davon. Davon zeugt besonders der Uferweg, der wie rein räumlicher roter Faden alles verbindet.



Hier setzt die Arbeit an. Eine Art Dachorganisation könnte alle interessierten Nachbar*innen und Gruppen versammeln. Die sogenannte „Ufergesellschaft“ eröffnet einen runden Tisch zur inhaltlichen sowie planerischen Abstimmung und zur Teilung von Ressourcen. Hier lassen sich andauernde Kompromisse finden. Dafür bräuchte es die konstruktive und finanzielle Unterstützung der öffentlichen Hand. Ist diese gegeben und langfristig zugesagt,

könnten Nutzung, Pflege und Weiterentwicklung der Bucht durch eine organisierte zivilgesellschaftliche Trägerschaft koordiniert werden. Dieses Modell wird bereits erfolgreich in Berlin betrieben, beispielsweise am Dragoner-Areal.

Doch neben Strukturen zur Abstimmung fehlen auch Räume. Im Rahmen unserer Masterarbeit wurde ein Netzwerk aus fünf kleinen Architekturen entlang der Rummelsburger Bucht entwickelt. Mit dem Wissen aus vielen Interviews und Recherche wird durch architektonische Mittel ein Vorschlag eingebracht, wie man die für lokale Bedürfnisse nötigen Strukturen mit offenen Räumen kombiniert, die zur Vermittlung und Diskussion der strukturellen Faktoren einladen sollen.



Fünf Stellen wurden architektonisch in Zusammenarbeit mit lokalen Paten entwickelt: Jugendboot, Uferwerkstatt, Zentrale, Kulturhafen und Badestelle. Jeder dieser Orte funktioniert so, dass eine alte Schute architektonisch umgestaltet wird, sodass sie Bindeglied zwischen Land und See wird. Das Prinzip Ufer als Architektur gedacht.

Eine zentrale Idee dabei ist, dass jede dieser fünf Stellen einen „Paten an Land“ bekommt – also eine bestehende Initiative, die programmatisch mitgedacht wird. Diese Initiativen würden zusammen die oben genannte „Ufergesellschaft“ bilden.

Vertiefende Essays und Hintergründe, sowie die Zeichnungen zu „Ufergesellschaft“ und „Uferarchitektur“ sind auf einer Projekt-Website gesammelt: www.re-boot.berlin

Kontakt bei Rückfragen: info@re-boot.berlin

(TU Berlin, Institut für Architektur, Natural Building Lab \ Prüfer: Prof. Eike Roswag-Klinge, Prof. Jan Kampshoff \ Autor*innen: Benedikt Jährling, Johannes Karger, Lisa Vescovi \ September 2025 – April 2026)

Ehrenamtliche Familienpatinnen und Paten gesucht – Projekt „Känguru – hilft und begleitet“



Für das Familienpatenschaftsprojekt „Känguru – hilft und begleitet“ suchen wir engagierte Ehrenamtliche, die junge Familien in einer besonders intensiven Lebensphase unterstützen möchten. Im Mittelpunkt stehen Familien mit Babys im Alter von bis zu 12 Monaten, die sich über praktische Entlastung und verlässliche Begleitung im Alltag freuen.

Als Familienpat:in schenken Sie vor allem Zeit: Sie verbringen Stunden mit dem Baby oder einem Geschwisterkind, sodass für die Elternteile Zeit zum Kraft tanken oder für den Alltag bleibt. Der genaue Bedarf wird individuell und flexibel mit Ihnen und der jeweiligen Familie abgesprochen. Ziel ist es, Eltern zu stärken, ihnen kleine Auszeiten zu ermöglichen und Sicherheit im neuen Lebensabschnitt zu geben.

Der zeitliche Rahmen ist gut planbar: Etwa 3 bis 4 Stunden pro Woche über einen Zeitraum von 6 bis 12 Monaten. Sie werden dabei nicht allein gelassen – wir bieten eine fachliche Begleitung sowie regelmäßige Austauschmöglichkeiten mit anderen Ehrenamtlichen. Gleichzeitig können Sie am kostenfreien Seminarangebot der Diakonie teilnehmen zu interessanten Themen, wie beispielsweise Erste-Hilfe am Kind.

Was Sie mitbringen sollten: Freude am Umgang mit Babys, Einfühlungsvermögen, Zuverlässigkeit und Offenheit für unterschiedliche Lebenssituationen. Vorkenntnisse sind hilfreich, aber keine Voraussetzung.

Ihr Engagement macht einen spürbaren Unterschied: Sie entlasten Familien, fördern eine gesunde Entwicklung der Kinder und tragen zu einem unterstützenden Miteinander im Stadtteil bei.

Haben Sie Interesse, Teil dieses besonderen Projekts zu werden? Dann freue ich mich über Ihre Kontaktaufnahme!

Marion Teyang
Regionalkoordinatorin für Lichtenberg und Treptow-Köpenick
marion.teyang@stephanus.org
0151/18088334

WIM – Konzert am 6. November wieder bei uns!

Bereits im November des vergangenen Jahres konnten wir WIM in einem eindrucksvollen Konzert im Alten Lazarett hautnah erleben. WIM ist ein Soloprojekt der Hamburger Songwriterin Nina Müller.

Nun will sie mit ihrem nächsten Album auf Tour gehen – der Tourstart ist in kleiner, aber feiner Umgebung: nämlich bei uns im Alten Lazarett. Wir freuen uns sehr, die Künstlerin noch einmal für uns gewonnen zu haben.

Es wird ein vielversprechender Abend. Bitte meldet Euch rechtzeitig an (siehe Terminankündigungen auf der letzten Seite), denn beim letzten Konzert waren alle Plätze besetzt: info@wir-in-rummelsburg.de

Und es kommt noch besser: Wolltet Ihr nicht schon immer mal selbst einen Song schreiben? WIM bietet am 5. Dezember einen Songwriter-Workshop an. Also Mut zur Kreativität im Advent! Einzelheiten dazu werden wir noch bekannt geben.

(Katharina Böttcher)



In der Presseankündigung für die Tour 26 lesen wir:
Schon mit ihrem Debüt „Boxer“ und Liedern wie „An manchen Tagen“ und „Löwenherz“ zeigte WIM, wie sie mit poetischer Sprache eine Intensität und Nähe schaffen kann, die zugleich Verbundenheit stärkt. Mit ihrem zweiten Album „Wenn man das Licht zurückverfolgt, weiß man, wie alt die Sterne sind“ (VÖ: September 2026) gelingt WIM ein eindrucksvoller Schritt nach vorn. Die Hamburger Künstlerin verbindet komplexe Themen und poetische Tiefe mit eingängigen Melodien und leichtfüßigem Synth-Pop, berührt durch erfrischende Authentizität und schafft Raum für Leichtigkeit. In ihren neuen Liedern erzählt sie von prägenden Momenten, Verlust, Erinnerung und dem, was Menschen im Verborgenen formt. Dabei entsteht Musik, die Empathie einfordert, ohne zu beschweren – und zeigt, dass selbst schwere Themen tanzbar sein können. Für die Feier des Miteinanders!

bindet komplexe Themen und poetische Tiefe mit eingängigen Melodien und leichtfüßigem Synth-Pop, berührt durch erfrischende Authentizität und schafft Raum für Leichtigkeit. In ihren neuen Liedern erzählt sie von prägenden Momenten, Verlust, Erinnerung und dem, was Menschen im Verborgenen formt. Dabei entsteht Musik, die Empathie einfordert, ohne zu beschweren – und zeigt, dass selbst schwere Themen tanzbar sein können. Für die Feier des Miteinanders!

Ocean Berlin – auf der Baustelle umgeschaut

Heiß umstritten ist das Projekt von Coral World in der Bucht an der Mole. Gegen „Fische im Glas“ wird noch immer demonstriert. Petitionen für bezahlbaren Wohnraum an dieser Stelle wurden eingereicht. Und andere fragen sich, ob man das wirklich „braucht“.



Aber nun ist die bautechnische Fertigstellung für Ende dieses Jahres vorgesehen. Im Sinne einer künftigen guten Nachbarschaft nahmen Vertreterinnen und Vertreter des KIEZFORUMS am 21. März an einer Baustellenführung teil und machten sich schlau. Bauleiter und Architekt Stefan Golmitz erläuterte dankenswerterweise das Projekt aus architektonischer Sicht.

Wir konnten schon ganz genau sehen, wie das „Big Blue“ – das größte Becken – aussehen soll. Es wird 50 Meter lang und 30 Meter hoch sein. Die Schauscheibe ist bereits im Rohbau eingebaut – so wie alle Schauscheiben der etwas größeren Becken. Sie ist 37 cm dick, in drei Lagen gegossen und wiegt gut 21 Tonnen. Eine Spezialfirma in Japan hat die Scheiben hergestellt und per Schiff jeweils im ganzen Stück nach Deutschland transportiert. Das Becken wird 7,5 Mio. Liter Fassungsvermögen haben. Unsere Sorge, dass ähnliches passieren könnte wie mit dem Aqua-Dom, wird verneint. Da wurden natürlich besondere Vorkehrungen getroffen. Übrigens hat die Firma auch die Schauscheiben im Stralsunder Ozeaneum gefertigt. Wir haben den Tunnel gesehen, durch den man später gehen und sich mit den Fischen umgeben kann. Man wird mittendrin sein. Auch wird es einen Bootsanleger geben. Mit einem Glasbodenboot kann man in das Becken schauen und über den Fischen schweben.

Es wird für die Fische im großen Becken eine so genannte Stopperwand geben, damit sie nicht an die Beckenwände stoßen: eine flexible Folie mit Wasser dahinter.

Sehr interessant war ein Blick auf die Aquariumstechnik. Ein riesiges Rohrsystem und diverse Filtertanks mit verschiedenen Kieskörnungen sorgen für sauberes Wasser. An der Skimmer-Rinne läuft das Wasser über und schwimmt Verunreinigungen aus, die dann über die Filteranlagen entnommen werden. Das Wasser läuft also im Kreislauf. Im Rücklauf wird die Gravitationskraft genutzt, um Energie zu sparen. Zusätzlich gibt es auch UV-Filter, um mögliche Krankheitskeime zu vernichten. Und noch eine erstaunliche Zahl: 30 Tonnen Meersalz werden im Wasser verarbeitet sein.



Wir sahen bereits die Unterwasser-Landschaften aus Glasgranulat (Felsen, Steinsformationen, kleine Bodendekorationen), die Beleuchtungsschienen und den Taucherstand, von dem aus Taucher dann die Wartungs- und Reparaturarbeiten im Big Blue vornehmen werden. Insgesamt werden in 42 unterschiedlichen Becken, von denen wir bereits etliche sehen konnten, ganze Meeresgebiete abgebildet. Das Rote Meer, die Nordsee, das Great Barrier Riff oder die Karibik sind einige Beispiele.

Von ganz oben konnten wir auf die künftige Lagunenlandschaft blicken – und natürlich über den Rummelsburger See. Auf ihn wird man auch einen schönen Blick vom Restaurant aus haben.

In dem neben dem Gebäude vorgesehenen kleinen Park soll ein Becken mit heimischen Fischen entstehen. Die Pflege des Parks wird vom Bauherrn übernommen werden, weil die öffentlichen Kassen knapp sind.

Man darf sich also ruhig freuen auf die neue Nachbarschaft, denn die Würfel sind gefallen.

(Katharina Böttcher)

Meeresbildung für alle

Das Ocean Berlin bringt Meeresbildung bereits vor seiner Eröffnung in Berliner Schulen und Kitas – kostenlos und für alle.

Noch bevor die ersten Fische ihre Bahnen ziehen und Korallenriffe in der Hauptstadt aufleuchten, ist das Ocean Berlin längst aktiv: Mit dem kostenlosen Bildungsprogramm MeerWissen besucht das Projekt seit September 2024 Schulen und Kitas in der Stadt und hat allein im vergangenen Schuljahr bereits über 4.000 Kinder erreicht.

Interessierte Einrichtungen können Workshops und Projekttag über das Kontaktformular auf oceanberlin.com buchen oder sich telefonisch direkt bei Dr. Lisa-Marie Braun melden: 0151 201 678 35

Auf dem Gelände selbst schreiten die Bauarbeiten voran. Auf dem Dach wurde bei endlich wärmeren Temperaturen ein ETFE¹-Luftkissendach

¹ Ethylen-Tetrafluorethylen-Copolymer (Derivat des bekannten Kunststoffes Teflon)

installiert, das die künftige Lagune auch ohne zusätzliche Heizung angenehm warm halten soll. Innen ist die Gestaltung der Becken in vollem Gange – ein aufwendiger Prozess, denn die zukünftigen Bewohner sollen sich in ihrer Umgebung wirklich zuhause fühlen.



Von November bis März bot Ocean Berlin an ausgewählten Wochenenden öffentliche Führungen an, die einen Blick hinter die Kulissen ermöglichten. Die Nachfrage war enorm und die Führungen in kürzester Zeit ausgebucht. Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, findet aktuelle Infos im Blog und im Newsletter des Projekts.

Vielleicht treffen wir uns aber auch schon bei den Rummelsburger Festspielen, dort sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit spannenden Bildungsangeboten vor Ort.



(Johanna Thompson vom Ocean Berlin Team)

Bücher und Bilder über Rummelsburg gesucht

Seit Jahren haben wir im „Alten Lazarett“ eine Handbibliothek. Allerdings war der Bestand für ein Nachbarschaftszentrum im Kiez bislang eher zufällig zusammengesetzt: neben vielen interessanten Romanen und Sachbüchern fanden sich alte Karl-May-Bände, Readers Digest-Ausgaben und ausranierte Konversations-Lexika. Vieles davon ist inzwischen aussortiert.

Den freiwerdenden Platz würden wir gerne mit „Rummelsburgiana“ füllen, also mit Büchern, Publikationen, Karten, die sich der Geschichte, Architektur, Natur und den Menschen rund um die Rummelsburger Bucht widmen. In den vergangenen Jahren sind dazu einige Bücher erschienen, die teilweise schon wieder vergriffen sind.

Wer also in seinem Bücherregal oder Keller solche Fundstücke hat und diese unserem Verein schenken will, darf sich gerne bei uns melden.

Außerdem: Für eine Bildergalerie suchen wir alte Fotos, Zeichnungen und Ähnliches mit Darstellungen von der Bucht und dem südlichen Lichtenberg aus den vergangenen Jahrhunderten. Sie sollten als Vorlagen für größere Reproduktionen dienen, die wir dann im „Alten Lazarett“ präsentieren können.

Auf Eure und Ihre Rückmeldungen freuen wir uns:
erinnern@wir-in-rummelsburg.de

(Lukas Philippi)

Berliner Schulbauoffensive – Lichtenberg Vorreiter

– Ein Beitrag von Bezirksstadträtin Sandy Mattes –



2026 steht im Land Berlin ein ganz besonderes Jubiläum an: Die Berliner Schulbauoffensive (BSO) feiert ihr 10-jähriges Jubiläum. Lichtenberg ist einer der Vorreiterbezirke der BSO. In kaum einem anderen Bezirk wächst die Schullandschaft derart schnell. Dies ist jedoch auch notwendig, schließlich wächst auch der Bezirk in rasanter Geschwindigkeit und das insbesondere an jungen Einwohner*innen. So leben beispielsweise in

der 2025 fertiggestellten Parkstadt in Karlshorst heute 289 Kinder von 6 bis 12 Jahren und nochmal 420 weitere von 0 bis 6 Jahren. Aber der Bezirk zieht mit der Entwicklung mit: seit 2014 konnten durch Reaktivierung von Schulgebäuden, Neubauten und Erweiterungen insgesamt 12.462 neue Schulplätze in Lichtenberg geschaffen werden, davon 6.912 im Grundschulbereich.

Auch in Ihrem Kiez passiert einiges: Zum Schuljahr 2027/28 wird endlich – nach langem Bauverzug – die neue Grundschule in der Hauptstraße in Betrieb gehen. Diese schafft 432 neue Schulplätze und wird entsprechend der neuesten pädagogischen Standards errichtet. Statt traditioneller Klassenzimmer wird es sogenannte Compartments geben, die wie kleine Schulen in der Schule aufgebaut sind und ideal für Kleingruppen und jahrgangsübergreifendes Lernen sind.

Es werden zum Schuljahr 2027/28 regulär 1. Klassen in die neue Schule eingeschult. Weiterhin ist der Wunsch vieler Eltern von Kindern, die bereits eine Schule besuchen, auf die neue Schule zu wechseln, bei mir

angekommen. Daher plant das Schulamt, dass neben 1. Klassen direkt mit Inbetriebnahme 2. Klassen und ggf. auch 3. Klassen eingerichtet werden sollen. Voraussetzung hierfür ist, dass genug Kinder wechseln wollen, um eine Klasse zu bilden. Das Wechselangebot soll für Kinder gelten, die aktuell die Schule an der Victoriastadt besuchen, diese soll damit auch entlastet werden. Das Schulamt ist hierzu auch im Gespräch mit der Schulleitung. Aktuell sind wir dabei ein Verfahren festzulegen, wie der Wechselwunsch abgefragt werden soll. Sobald die Abläufe geklärt sind, wird das Schulamt darüber informieren, wo man sich melden kann.

Kontakt:

Sandy Mattes
Bezirksstadträtin für Schule und Sport
Bezirksamt Lichtenberg von Berlin
Möllendorffstr. 6
10367 Berlin
Tel.: 030 90296-8000
E-Mail: sandy.mattes@lichtenberg.berlin.de

Grünfläche oder Parkplätze?

Viele – vor allem ältere – Anwohner vermissen ihren Supermarkt in der Hauptstraße 4, der ihnen den Alltag erleichterte und kurze Wege beim Einkauf ermöglichte. Um einen Supermarkt anzusiedeln, wurden vor gut 20 Jahren die Parkplätze vor Flink angelegt auf einer Fläche, die eigentlich als Grünfläche ausgewiesen ist. Die Nutzungsgenehmigung ist zum 31.10.2024 ausgelaufen. Mehrere Beschlüsse in der Bezirksverordnetenversammlung verhinderten zwar den Rückbau. Die Verlängerung des Nutzungsvertrages steht jedoch weiterhin aus. Eine erneute Supermarktansiedlung verlief bisher erfolglos. Große Hoffnung lag auf der Biocompany, welche leider auch abgesagt hat, obwohl Gespräche mit unserem Bürgermeister Martin Schaefer zunächst sehr positiv verlaufen sind. Für die meisten Betreiber sind die Flächen zu klein, so auch für Aldi. Mehrere Makler haben bestätigt, dass die Ansiedlung eines Supermarktes ohne zugesicherte Parkplätze scheitern wird.

Nicht zuletzt steigt der Parkplatzdruck für Anwohner. Auf der nördlichen Seite der Hauptstraße sind sie hinter der blauen Häuserzeile zahlreich durch einen Neubau weggefallen. Südlich der Hauptstraße geschieht dies, wenn eine Fahrradstraße gebaut wird. Tiefgaragenstellplätze sind nahezu erschöpft. Im westlichen Neubaugebiet An der Mole inkl. Ocean Berlin, dem Hotel Habyt und der Kita wurden zu wenige oder überhaupt keine Parkplätze geplant. Es bleibt somit zu hoffen, dass die BVV-Beschlüsse¹ nunmehr umgesetzt werden, zumal aus einer Analyse des Bezirks hervorgeht, dass Rummelsburg ausreichend mit Grünflächen versorgt ist.

(Diana Ziegler)

¹ DS/1318/IX „Sicherstellung der Lebensmittelversorgung in Rummelsburg: Parkplätze sollen in Gänge erhalten bleiben, ...“; DS/1315/IX „Rückbau von Parkplätzen in Rummelsburg aussetzen“; DS/1690/IX „Ergänzungen zum Bebauungsplan XVII-5a-1 Hauptstraße 3A in Rummelsburg“; DS/1860/IX Aufhebungsantrag, da die Sicherung der Landesmittel für Sport- und Grünflächen unabhängig von einem Rückbau der Parkplätze ist

Man übersieht sie leicht – die Stolpersteine für die Familie Silberstein

Seit 2017 liegen 4 Stolpersteine an der Hauptstr. 80, in der Nähe der Mikro-Appartments am S-Bhf. Rummelsburg. Die aus Messing gefertigten Gedenktafeln, ca. 8 x 10 cm groß, sind auf dem Bürgersteig verlegt. Sie gehören zu dem Kunstprojekt von Gunter Demnig. Seit 30 Jahren wurden allein in Deutschland 86.000 Steine verlegt, um an begangenes Unrecht an hauptsächlich jüdischen Menschen zu erinnern.



Curt Siegmund Silberstein

1903–1943

Hildegard Silberstein

1911–1943

Heinz

1936–1943

Denny

1941–1943

Außer den Geburts- und Todesdaten ist heute nichts mehr über sie bekannt.

Heinz und Denny könnten sogar heute vielleicht 90 bzw. 85 Jahre alt sein, wenn sie nicht in Deutschland unter einer faschistischen Regierung geboren worden wären. Wenn es Menschen in einem breiten Bündnis vor 1933 gelungen wäre, diese Regierung zu verhindern. Wenn nicht so viele Menschen der Lüge geglaubt hätten, dass „die Juden“ die Ursache ihrer gesellschaftlichen Probleme seien.

Curt Siegmund Silberstein wurde am 01.03.1943 in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert und dort 2 Wochen später ermordet.

Die Mutter und die beiden Söhne wurden am 06.03.1943 nach Auschwitz deportiert, es ist heute unbekannt, wann sie umgebracht wurden.

Ein Vater, eine Mutter und 2 Kinder – eine Familie wurde ausgelöscht, grundlos, erbarmungslos, sinnlos.

(Ulrike Evers)

Farbenspiele des 1. FC Union im Kiez

Präsident Dirk Zingler sprach im Januar im Rahmen des 60-jährigen Jubiläums des 1. FC Union Berlin u. a. zum Thema Verbundenheit des Vereins zum Bezirk.

Da habe ich intuitiv an die vielen „farblichen Anpassungen zu 1.FCU“, die die gesamte Uferpromenade an der Rummelsburger Bucht markieren, gedacht. Alle Bänke wurden im letzten Frühjahr von Unbekannten in rot-weiß angemalt und meist noch durch Schriftzüge „verschönt“. Nachdem in mühevoller Fleißarbeit das Weiß der Bänke im letzten Jahr wieder hergestellt wurde, erfolgte umgehend die erneute Umgestaltung. Der Anblick ist leider heute noch so. Diese „Verunstaltungen“ an öffentlichen Plätzen gibt es wohl stadtübergreifend. Mir fallen spontan dazu die Bänke am Uferwanderweg von Treptow nach Baumschulenweg und diverse



Verteilerkästen im öffentlichen Land ein. Nicht ganz ungefährlich ist die Beklebung mit Union-Folie auf Straßenpollern. Und nicht nur der 1. FC Union spielt bei diesem Unsinn mit, auch Hertha ist vor allem im Westteil mit blau-weiß beteiligt.

Ich finde, das ist eine Unsitte. Was wollen uns die Fans damit sagen? Sind es überhaupt Fans, die diese Aktionen machen? Solche Aktionen finden in der breiten Anwohnerschaft eher nicht Zuspruch und Bewunderung für die Klubs, sondern erzeugen eher Ablehnung. Mit welchem Recht wird der öffentliche Raum dafür okkupiert? Welche Meinung hat der Klub selbst dazu? Was sagen die Fanclubs?

Die Schmierereien kosten ja auch eine Menge Geld. Geld, das sicherlich viel besser für eine Erhöhung der Verbundenheit zu den Kiezen, den Bezirken und den Menschen verwendet werden kann. Ich rede noch gar nicht von Sachbeschädigung, was wohl die rechtliche Einordnung betrifft.

Nun kann man ja meckern und sich aufregen. Aber wie kann man das Problem in den Griff bekommen? Welche Ideen gibt es?

Eine Idee ist vielleicht diese: Die Akteure beseitigen ihre Schmierereien etc. selber und zeigen dabei Kante. Vielleicht helfen die Bezirke auch bei diesen Aktionen. Das ist jedoch nur eine Hoffnung meinerseits. Die Aktion kann gern öffentlich erfolgen. Im Anschluss dann bieten sich die Akteure für Kicken auf dem Bolzplatz des Kiezes an, soweit einer vorhanden ist. Eventuell kann auch eine naheliegende Schule oder ein Sportclub ihren Sportplatz zur Verfügung stellen. Das wäre für mich ein Zeichen in Richtung „Begeisterung für den Verein steigern und Akzeptanz in den Kiezen verbessern“. Wer weiß, vielleicht ergeben sich ja da ungeahnte Partnerschaften für die Kinder- und Jugendarbeit.

Das Geld für Spraydosen könnte zukünftig gerne für ein paar weitere Freikarten für Kinder und Jugendliche verwendet werden, die sich keine Karten leisten können.

(Silke Thalheim)

Neues von der Tram 21

Alles neu macht der Mai, bei der 21 heißt das jetzt: Schienenersatzverkehr. Immerhin, es tut sich was. So wird wie geplant nach den Leitungsarbeiten am Blockdammweg nun die Grundlage für den 10-min-Takt in Rummelsburg gelegt. Ab dem 26. Mai bis zum 7. September 2026 heißt es daher, Geduld haben und der Sanierung in der Ehrlichstraße gutes Gelingen wünschen. Da gleichzeitig die Schlichtallee weiterhin gesperrt ist und die Sommerferien verkehrsmäßig wenig Entlastung bringen werden, ist auch hier weiteres Durchhaltevermögen gefragt.



Ab dem 7. September 2026 steht dann die 21 wieder wie gewohnt im 20-min-Takt zur Verfügung, jedoch wird in der Zeit bis November das neue Kehrgleis fertiggestellt. Hier hat die BVG angekündigt, im Herbst noch genau zu informieren, ab wann und in welchen Zeiten die neue Taktung dann gelten soll. Der 10-min-Takt bezieht sich allerdings nur auf den Abschnitt Marktstraße – Blockdammweg. Von und nach Schöneweide verkehrt nur jeder 2. Zug der 21 wie bisher im gewohnten Abstand von 20 Minuten. Auch wird auf die Bezeichnung 22 vorerst verzichtet, da die Linienführung von der Stammstrecke nicht abweicht, da es sich um Verstärkerzüge handelt.

Auch über die geplante Neubaustrecke in Richtung Friedrichshain gibt es Neuigkeiten. So hat die BVG das Verfahren kürzlich an die Tochtergesellschaft BVG-Projekt GmbH abgegeben. Diese Gesellschaft soll sich hauptsächlich um alle Berliner Neubauprojekte von Straßenbahn und U-Bahn bemühen, um diese effektiv voranzutreiben und so das international stark ramponierte Image deutscher Verkehrs- und Projektplanung aufzupolieren. Parteiübergreifend waren sich alle Akteure im Verkehrsausschuss des Senats von Berlin einig, dass dieses Anliegen höchste Priorität genießen muss, denn derzeit laufen uns andere Städte in Europa reihenweise den Rang ab und verstehen nicht, warum in der deutschen Hauptstadt seit Jahren nichts wirklich vorankommt.

(Stefan Kohl)

Gesunkene Boote im Rummelsburger See versus Sedimentsanierung

Immer wieder sorgen gesunkene oder verfallene Boote im Rummelsburger See für Ärger. Eine Anfrage unserer Abgeordneten Lilia Usik (CDU) hat offengelegt: Es werden leider weder eine Statistik über gesunkene Boote noch über Wasserfahrzeuge geführt, die akut vom Sinken bedroht sind.

Zwar werden Untiefen durch das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt regelmäßig vermessen, doch bei der Bergung herrenloser Wracks sind komplizierte Abstimmungen zwischen Landes- und Bundesbehörden erforderlich. Es fehlen klare und schnelle Verfahren. Inzwischen konzentriert man sich auf die Freihaltung der Fahrrinne, welche durch die roten und grünen Tonnen markiert ist. Das Abschleppen maroder Boote ist ansonsten erst möglich, wenn bereits eine konkrete Gefahr besteht – etwa durch austretende Schadstoffe oder ein unmittelbar bevorstehendes Sinken. Vorsorgendes Handeln findet kaum statt.

Dies ist nicht zu verstehen, da gleichzeitig für die Sedimentsanierung am Rummelsburger See in den letzten 3 Jahren rund € 9,5 Mio. brutto ausgegeben wurden. Rund 10.500 Tonnen belastetes Sediment wurden entnommen und fachgerecht entsorgt. Im Haushaltsjahr 2026/2027 sind pro Jahr jeweils € 3,3 Mio. vorgesehen. Wie bei der ausstehenden Filterung des Ruschegrabens werden diese Maßnahmen nicht nachhaltig wirken, wenn es zu einer erneuten Verschmutzung über gesunkene Boote kommt, welche nicht überwacht werden.

(Diana Ziegler)

Der Rummelsburger See: Ein citynahes Erholungsgebiet in Gefahr

Die Rummelsburger Bucht ist ein bedeutender innerstädtischer Naherholungsraum für die angrenzenden Bezirke und alle Berlinerinnen und Berliner. Seit der Wende erfolgten intensive Maßnahmen zur Sanierung und Renaturierung des ehemaligen Industriegebiets. Umfassende Studien und ein Entwicklungskonzept wurden 2017 durch das Land Berlin vorgelegt. Folgende Entwicklungsziele werden danach angestrebt:

- Entwicklung und Schutz naturnaher Uferbereiche
- Schaffung von Kurzzeitliegeplätzen für Sportboote
- Vorrang für den nichtmotorisierten Freizeitwassersport
- moderate Erweiterung bestehender Steganlagen
- Erhalt und die Neuentwicklung von Aufenthaltsbereichen am Wasser
- Freihalten von Sichtachsen auf das Wasser
- Festlegung von Betretungs- und Anlegeverboten.

2024 wurde ein generelles Anker- und Anlegeverbot für Boote auf den Berliner Oberflächengewässern erlassen. Es besteht eine Ausnahmeregelung bis 2027 für den Rummelsburger See und angrenzende Spreeausläufer unter strengen Auflagen (ständige Bemannung, d. h. eine navigationserfahrene Person muss mit Eignerunterlagen und Betriebsbefugnis an Bord sein, die Sicherheit des Bootes gewährleisten und ein Abdriften durch nautische Kenntnisse verhindern).

Seitdem ist eine Nichtbeachtung in vielen Fällen zu beobachten, was zu erheblichen Belastungen und Konflikten führt.

- Übernutzung der Seefläche, Verwahrlosung durch unsichere schwimmende Unterkünfte und Kontamination des Sees, der Ufer- und Schilfregionen
- Einbruch auf Hausbooten

- zzt. ca. 250 schwimmende Objekte, ca. 70 % unbemannt, Drogenproblematik, Lärm durch Partyboote, Vandalismus, nächtliche Versorgungsfahrten mit kleinen Motorbooten
- fehlende Entsorgungsstrategie von Fäkalien und Bootsmüll, Vermüllung auch an Land
- Verstöße gegen den Umweltschutz (Bericht 2025 Wasserschutzpolizei)

Im Mai 2025 fand im Abgeordnetenhaus eine Diskussion mit allen dort vertretenen politischen Parteien, zusammen mit dem NABU, der Spree:publik, dem Präsidenten der Wasserschutzpolizei, Vertreterinnen der Senatsverwaltung MVKU, Mobilität ... Umweltschutz und weiteren Fachverbänden statt. Alle waren sich der Problematik und des umgehenden Handlungsbedarfs bewusst, so dass eine verträgliche und kontrollierbare Lösung für alle Nutzer und Nutzerinnen des Sees angestrebt wird.



2014



2026

Zwischenzeitlich ist auf Initiative der CDU Lichtenberg ein Wasserflächen-Nutzungskonzept für alle Berliner Gewässer entwickelt worden. Es beinhaltet:

- definierte Areale für geschützte Bereiche (Biotope, Nistschutz für Wasservögel, Amphibien, Fische, Schilfgürtel, Röhricht)
- öffentliche Nutzungsbereiche mit Bootsdurchfahrt ohne dauerhaftes Anker (Naherholung) und
- bewirtschaftete Bereiche (Gastronomie, Fischer, Bootsverleih, Partyboote, Sport, anliegende Hausboote, Segelschulen, Marinas u. a.)

Im Rahmen des etablierten KIEZFORUMs Rummelsburg hat sich 6/2025 eine offene Diskussionsrunde zu den Herausforderungen des Sees gebildet, im Juli 2025 fand eine Informationsfahrt auf Booten der Spree:publik mit angeregter Diskussion statt. Ein regelmäßiger Austausch der Runde mit Befragung der verantwortlichen lokalen Politikerinnen und Politiker zielt auf Lösungen der Probleme ab.

Am 18.03.2026 fand im Alten Lazarett eine Nachbarschaftsveranstaltung mit Mitgliedern des Abgeordnetenhauses der CDU-Fraktion und lokalen Bezirksverordneten sowie Vertretern des Wassernetzes und der Wasserbetriebe Berlin statt. Nach prägnanter Darstellung der Probleme im, auf und am Rummelsburger See sowie der Umgebung wurden Verbesserungen, auch im Sinne der Optimierung des Wasserkreislaufs diskutiert (z. B. nach Starkregen, Schutz durch Schwammstadtprinzip). Danach wurde der Entwurf des Nutzungs- und Bewirtschaftungskonzeptes für die Wasserflächen mit seinen definierten Arealen der Wasseroberfläche präsentiert sowie ein Regelwerk, vergleichbar der schon vorhandenen Vorschriften der Länder Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern.

Der Entwurf befindet sich in der finalen Diskussion im Abgeordnetenhaus und man sei zuversichtlich, bis Sommer 2026 zu einer grundlegenden Entscheidung zu kommen. Priorität habe:

- der Genehmigungsleitfaden für Anker und Liegen mit amtlicher Anmeldung, Verkehrssicherheit, Brandschutz, Haftpflicht, Infrastruktur, Müll- und Fäkalienentsorgung
- neue Boote nur nach Anmeldung und Genehmigung zuzulassen
- Bergung der gesunkenen Objekte
- weitere Sedimentreinigung und Filtern des Ruschegrabens/ Rückhaltebeckens

Es sollte im Interesse aller verantwortungsbewussten Betroffenen sein, dass eine gute und kontrollierbare Lösung für die Missstände im Sinne des Erhalts eines wertvollen Naherholungsgebiets für die Zukunft gefunden wird.

- Entwicklungskonzept Rummelsburger See, Friedrichshain 2017 www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/politik-und-verwaltung/aemter/umwelt-und-naturschutzamt/aktuelles/buergerbeteiligung-entwicklungskonzept-rummelsburger-see-teilbereich-friedrichshain-630320.php
- Umweltausschuss AGH Umweltschutz auf dem Wasser 2025 www.parlament-berlin.de/ados/19/UK/protokoll/uk19-050-wp.pdf
- Anfrage im Abgeordnetenhaus zu Erfahrung auf dem Rummelsburger See nach Änderung der Anker- und Liegeverordnung für Boote 2024 <https://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/19/SchrAnfr/S19-19930.pdf>
- Bundesgesetzblatt Binnenschiffahrtsverordnung 2024 Ausnahmeregelung Rummelsburger See www.recht.bund.de/bgbll/1/2024/143/VO.html

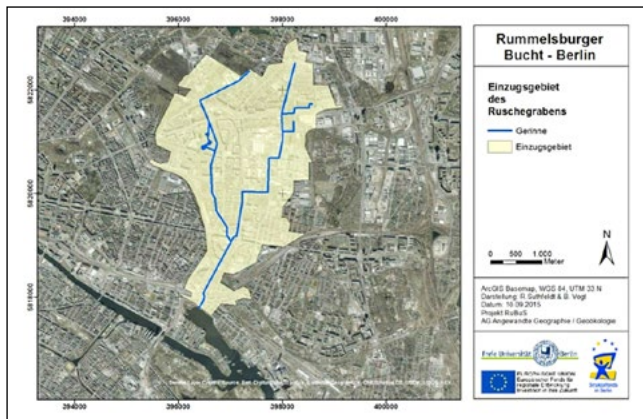
(Jutta, Arne, Stefan)

Vorarbeiten für ein Regenrückhaltebecken und die Filterung des Ruschegrabens haben begonnen

An der Spitze des Rummelsburger Sees hinter der Kita Seepiraten mündet der Ruschegraben in den Rummelsburger See. Der unterirdische Verlauf ist über ein Kopfsteinpflaster quer zum Uferweg zu erkennen. Die Einmündung sieht man, wenn man sich dort über die Gitterstäbe beugt oder an der braunen Brühe, die nach Regenschauern in den See fließt. Es handelt sich hierbei um nahezu ungefilterten Straßenabrieb und illegale Einleitungen, die leider in ganz Berlin vorkommen und schwer zu identifizieren sind. Schätzungen zufolge gelangen so jährlich 162 t abfiltrierbare Stoffe, 438 kg Phosphor und 257 kg Zink in den See. Eine hohe Konzentration von Cadmium, Kupfer und Blei wurde in den Sedimenten des Grabens gemessen. Höchste Zeit, dass die Einleitungen gefiltert werden. Zumal nur so die teure Sedimentsanierung nebenan nachhaltig wirkt.

Ein Regenrückhaltebecken oberhalb des Kaskelkiezes würde diesen zudem vor Überschwemmungen schützen. Bei Starkregenereignissen ist der Kaskelkiez ein Hotspot bei Feuerwehreinsätzen aufgrund von Überschwemmungen.

Im Haushalt 2026/2027 wurden 400.000 € für die Vorarbeiten zur Filterung und ein Regenrückhaltebecken des Ruschegrabens eingestellt. Wasser- und Sedimentproben wurden entnommen. Die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt arbeitet dazu mit den Berliner Wasserbetrieben zusammen. Aufgabe des Bezirks ist es, geeignete Flächen für die Filterung zur Verfügung zu stellen und zu reservieren. Flächen, die 2013 dafür identifiziert wurden, sind inzwischen größtenteils bebaut.



(Diana Ziegler)

Toi Medaillonpark

Sommertags ist oft „die Hölle los“ – an der RUBU-Liegewiese, im Medaillonpark. Viele Besucher und Familien zum Picknicken im Park. Menschliche Bedürfnisse entstehen, doch das Öko-Toi am Ufer fehlt seit nun 2021. Die Ersatztoilette (WALL) neben der Kita Hoppetosse liegt zu weit entfernt und ist leider oft defekt. Das KIEZFORUM hat bereits 2022 auch für diese Lage eine WALL-Toilette angeregt, doch aus der Senatsverwaltung schallte es „keine Finanzmittel verfügbar“. Bei Berlin-Besuchern also festigt sich die Frage: Berlin = Entwicklungsland?

In der Vorort-Bürgersprechstunde der SGA-Bezirksstadträtin Filiz Keküllüoğlu am 23.04.2026 sprachen wir über die beispielhafte Toi-Versorgung auf Stralau, insbesondere auch die beispielhaft funktionierende Trocken-Toi nahe dem „Fischzug“. Die Idee kam auf, von einem Pilotprojekt der Senatsverwaltung mit Öko-Tois zu profitieren, für Filiz also ein Thema zum „Mitnehmen“.

Im Nachhinein erreichte uns das kurze Update unserer Bezirksstadträtin: Nach Auskunft von SenMVKU stehe perspektivisch ab Frühjahr 2027 ein Nachfolgeprojekt in Vorbereitung: Berlinweit sollen wieder autarke Toiletten aufgestellt werden. Dazu würden die Bezirke in den nächsten Wochen weitere Informationen erhalten.

Wichtig für all unsere Kiezbesucher: Filiz hat den 0-h-Anleger in Rummelsburg bereits als Wunsch-Standort angemeldet. Seien wir nun positiv: Eine Entspannung in der Toi-Frage ist in Sicht – Berlin soll wieder den Anschluss an die Welt finden. Das KIEZFORUM wird auch hierzu dranbleiben.

(Jürgen W. Laue)

Büro 55+ – Gut älter werden in Lichtenberg

Älter werden bringt viele Veränderungen mit sich – manchmal auch Fragen. Genau hier setzt das Projekt „Büro 55+ – gut älter werden in Lichtenberg“ an. Seit 2018 ist es eine verlässliche Anlaufstelle für ältere Menschen im Bezirk sowie für ihre An- und Zugehörigen.

Das Büro 55+ versteht sich als Lotsin im Alltag: Es hilft dabei, passende Angebote zu finden, unterstützt bei Fragen rund um Pflege, soziale Teilhabe oder Freizeit und zeigt Wege auf, wie ein selbstbestimmtes Leben im Alter gelingen kann. Dabei steht immer der Mensch im Mittelpunkt – mit seinen individuellen Bedürfnissen und Wünschen.

Durch die enge Zusammenarbeit mit Einrichtungen, Vereinen und Initiativen in Lichtenberg ist ein starkes Netzwerk entstanden. So können Ratsuchende unkompliziert weitervermittelt werden und erhalten genau die Unterstützung, die sie brauchen.

Besonders wichtig ist der persönliche Kontakt. An verschiedenen Standorten im Bezirk werden regelmäßige Sprechstunden angeboten. Hier ist Raum für Gespräche, Fragen und Orientierung. Projektkoordinatorin Beatrice Ewald nimmt sich Zeit, hört zu und hilft dabei, gemeinsam Lösungen zu finden. Und wenn der Weg zu uns einmal nicht möglich ist: Das Büro 55+ kommt auch zu Ihnen nach Hause.

Neben Beratung sind im Laufe der Zeit auch viele Begegnungs- und Freizeitangebote entstanden: Bewegungsgruppen, kreative Workshops oder einfach die Möglichkeit, andere Menschen kennenzulernen. Denn aktiv zu bleiben und sich auszutauschen, trägt viel dazu bei, sich wohlfühlen und nicht allein zu sein. Ein besonderes Angebot ist die monatliche Smartphone-Sprechstunde im Nachbarschaftszentrum „Altes Lazarett“: An jedem ersten Mittwoch (14.00 – 16.00 Uhr) im Monat erhalten Sie hier Unterstützung im Umgang mit Ihrem Handy – ganz in Ruhe und ohne Vorkenntnisse.

Das Büro 55+ lädt alle Interessierten herzlich ein, vorbeizukommen oder Kontakt aufzunehmen:



Büro 55+ – gut älter werden in Lichtenberg
Begegnungsstätte RoBERTO im Haus der Generationen
Paul-Junius-Str. 64 A
10369 Berlin

Ansprechpartnerin:
Beatrice Ewald
Tel.: 030 98 60 19 99 55
E-Mail: buero55plus@lbd.de
Instagram: [buero55plus](https://www.instagram.com/buero55plus)
Web: <https://buero55plus-lichtenberg.de>

Kommen Sie gern vorbei – wir sind für Sie da.

Zusammen als Eltern – getrennt als Paar

Eine Trennung ist selten einfach. Oft gehen ihr Konflikte, Enttäuschungen und Verletzungen voraus. Viele wünschen sich danach erst einmal Abstand, um zur Ruhe zu kommen und sich neu zu orientieren. Doch wenn Kinder im Spiel sind, bleibt eine Verbindung bestehen: die gemeinsame Elternschaft.

Gerade das macht die Situation so herausfordernd. Denn auch wenn die Paarbeziehung endet, braucht es weiterhin Austausch und Absprachen – damit es den Kindern gut geht. Häufig hört man den Satz: „Trennen Sie die Paar- von der Elternebene.“ Das klingt sinnvoll, ist im Alltag aber oft leichter gesagt als getan. Gefühle lassen sich nicht einfach in Schubladen einsortieren.

Umso wichtiger ist es, Wege zu finden, wie getrennte Eltern trotz allem gut zusammenarbeiten können. Wenn es gelingt, die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen und eigene Konflikte in den Hintergrund rücken zu lassen, ist das eine große Leistung. Unterstützung kann dabei helfen – zum Beispiel durch Beratung, in der konkrete Vereinbarungen für den Alltag entwickelt werden.

Typische Themen sind etwa: Wie werden Wochentage und Wochenenden aufgeteilt? Wie laufen Übergaben ab? Wie werden Ferien, Feiertage oder besondere Ereignisse geregelt? Und auch: Wie gehen wir künftig mit Konflikten um?

Eine schriftliche Vereinbarung kann dabei Orientierung geben. Sie hält gemeinsame Absprachen fest und schafft Verlässlichkeit für alle Beteiligten – vor allem für die Kinder. Wichtig ist dabei, dass solche Regelungen individuell zur Familie passen und gemeinsam getragen werden.

In unserer Familienberatungsstelle in der Nöldnerstraße unterstützen wir Eltern dabei, solche Lösungen zu entwickeln. Ziel ist es, tragfähige

und alltagstaugliche Vereinbarungen zu finden – damit das Familienleben auch in neuer Konstellation gut gelingen kann:

Telefonisch: 030 4472 62 300 | Offene Telefonsprechstunde: dienstags von 10.00 bis 12.00 Uhr unter 0174 3437926
E-Mail: familienberatung.rummelsburg@immanuel.de
Website: familieimzentrum-n.beranet.info

Christiane Zießler / Immanuel Beratung Rummelsburg

Hallo zusammen,

wir sind Kimby, Steffen und Elli.



Wir von JuLi – Jugendhilfe in Lichtenberg, bieten unser mobiles Spiel- und Freizeitprojekt in der Rummelsburger Bucht an. Unsere Angebote richten sich an Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 18 Jahren. Wir sind montags bis freitags von 15 bis 19 Uhr und zweimal im Monat am Samstag, an unserem grünen Bus, in der Nähe der Hauptstraße 8.

Mittwochs veranstalten wir eine Outdoor-Küche am RuBu-Mobil. Im Alten Lazarett finden verschiedene Angebote statt. Donnerstags schauen wir ab 17.00 Uhr einen Film. Dienstags von 15.30 bis 19.00 Uhr findet ein Nähkurs statt.

Dazu gibt es bei uns verschiedene Kreativangebote, Ausflüge und Feste oder auch mal ein Lagerfeuer. Kommt gerne bei uns vorbei.

Wenn ihr uns kontaktieren wollt, dann über diese Mailadressen:
k.burmeister@juli-berlin.org | e.schmidtsdorf@juli-berlin.org

Liebe Grüße
Euer RuBu-Mobil Team

Update – Ticker

Was hat sich seit der letzten Ausgabe verändert:

- **Büchertausch-Regal** für den Kiez hat 4 Kümmerer aus der engagierten Nachbarschaft gefunden; Antrag auf Finanzen beim Bezirksamt ist vom WiR e. V. gestellt, leider kein Zuschlag; Standort bei der Kita Hoppetosse durch Kita und Trägerschaft bestätigt; neuer Finanzierungsweg wird geprüft (Kiezfonds, Crowdfunding, WiR).

- Cafés im Kiez und Umgebung
 - » Neu!! **Café Miteinander** im Alten Lazarett: Jeden Mittwoch und Freitag von 9.00 bis 14.00 Uhr
 - » **Café SOULBAY** an der Zillepromenade: leider geschlossen, Nachfolge unklar.
 - » **Kiezcafé CRÊPES À MANGER**: Seit 11 Jahren ein beliebter Anlaufpunkt im Medaillonpark. Für Nachbarsfamilien, Radwanderer und alle qualitäts-, umwelt- und ruhebewussten Besucher. Geöffnet bis November von 12.00 bis 20.00 Uhr, Freitag bis Sonntag und an Feiertagen. Einstimmung auf *Instagram: crepesamanger*.
 - » **Eierhäuschen**: Gaststätte zwar geschlossen, aber Biergarten am Eierhäuschen seit Ostern wieder geöffnet. Grün Berlin GmbH hat neu ausgeschrieben für 2027, wenn Spreepark eröffnet wird.
- **Freizeitsportfläche Hauptstraße 8**: Lt. Auskunft der Bezirksstadträtin für Verkehr, Grünflächen und Weiteres, Filiz Keküllüoğlu, wurde der Nutzungsvertrag der Fläche bis Oktober 2027 verlängert, bis (hoffentlich) eine Mitbenutzung des Sportplatzes an der Schule möglich ist.
- **Bauvorhaben – Auskunft Bezirksstadträtin Camilla Schuler im KIEZFORUM am 08.04.2026**:
 - » **Grundsätzliches Umschwenken** der Bauvorhaben von **Gewerbe auf Wohnen** sei möglich, erwünscht und z. T. sogar machbar bei mehreren Bauvorhaben im Stadtteil (Stichwort „Bauturbo“)
 - » **Blockbuster (Blockdammweg)**: Auswertung der frühzeitigen Beteiligung sowie Überprüfung der Bauhöhen und Umschwenken auf Wohnen
 - » **Spreeküste**: Archigon schwenkt um von Hotel / Gewerbe auf Hotel / Wohnen; nach Sommerpause öffentliche Veranstaltung dazu
 - » Bau des **Nahversorgungszentrums Parkstadt** hat begonnen
 - » **Aldi**: mit Kilian-Immobiliengruppe wird geprüft, ob/wie Aldi während der Bauarbeiten am Standort bleiben kann
 - » **Schule Georg-Löwenstein-Str.**: Fertigstellung Sommer 2027
 - » **Hauptstraße Fläche vor FLINK**: Parkplatzfläche wurde nach Entsiegelung (Frist 30.04.2026) an Straßengrünflächenamt übertragen; Nutzung als Spielfläche, Grünfläche und ggf. Parken wird geprüft
 - » **Hauptstraße 2–4** (Hotel und Büros von Padovic): Baugenehmigungen laufen Ende 2026 bzw. Anfang 2027 aus, Baubeginn seit April)
 - » **Boulderhalle Ostblock**, Gustav-Holzmann-Str.: als beliebter Treff- und Sportpunkt unbedingt erhaltenswert.
- **Weitere bauliche Schwerpunkte** aus Sicht des KIEZFORUMS:
 - » **Kreuzung Hauptstraße / Karlshorster Straße**: Ein hochgradig gefährlicher Punkt im Kiez. Bürgermeister und Verwaltung sind hier gefordert. Thema auch beim Rundgang mit unserem Bezirksbürgermeister am 2. Juli 2026
 - » **Datenzentrum Klingenberg**: Geplant im Nordosten der historischen Gaswerker-Siedlung; woher die Energie- und Kühlwassermengen kommen sollen, ist offen und wird kontrovers diskutiert.
 - » **Fahrradachse Karlshorster Straße / Schulneubau Georg-Löwenstein-Straße**: Wird wie die Schule seit Jahren geplant. Wir sind gespannt, wer rascher sagen kann „ich habe fertig.“ Die Schule (siehe oben) oder die 3,5 km Fahrradstraße.
 - » **Ostkreuz Vorplatz NO Marktstraße**: Arbeiten im Untergrund sind beendet, die Pflasterungs-Arbeiten laufen. Fertigstellung wohl im Sommer 2026. Leider noch ohne die Tramgleise zum Ostkreuz; die können hier erst eingebaut werden, wenn der andauernde Rechtsstreit um die neue Routenführung „Sonntagstraße“ beendet ist. Doch positiv: Bald wieder direkter Fußweg Marktstraße – Ostkreuz.
 - » **Sanierung Bolle-Ufer-Matsch-Weg**: wieder ins Gespräch gebracht mit kürzlichem WiR-Schreiben an die Bezirksstadträtin für Verkehr, Grünflächen, Ordnung und Umwelt und Naturschutz; Gespräche folgen zur Finanzierung und zu preiswerteren Möglichkeiten der Sanierung.
 - » **Alte Flussbadeanstalt I**: Bis 1947 gab's hier ganzjährig das Warmbaden, dank der warmen Kühlwässer aus dem Kraftwerk Klingenberg. Heute nun geht das neue Ensemble Büros / Hotel / Reethaus / Restaurant sichtbar auf die Fertigstellung zu.
- **Seeuntergrund**: Die Sanierungsmaßnahme I (hoch kontaminierter Schlack ausgetauscht gegen unbelastete Mineralstoffe im RUBU Westteil) wurde Anfang 2025 abgeschlossen. Seit 2024 rund 10.500 Tonnen Baggergut mit belastetem Sediment fachgerecht und umweltschonend entsorgt. Nun Abbau der Testfelder und Maßnahmen für Sektor II in Vorbereitung. Die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt informiert dazu am Infostand bei den **Rummelsburger Festspielen** (27.06.2026) und beim **Wasserfest** (03.–05.07.2026).
- **Donnerstag, 02.07.2026**, Bezirksbürgermeister Schäfer: **Rundgang im Kiez**, 16.00–18.00 h, Treffpunkt S-RuBu. Beim Rundgang Möglichkeiten zum Adressieren neuralgischer Punkte durch uns Kiezbewohner. Mitglieder des KIEZFORUMS werden mitgehen.



(Jürgen Laue / Katharina Böttcher)

Wer WiR sind – Wohnen in der Rummelsburger Bucht e. V.

Wer WiR sind – Wohnen in der Rummelsburger Bucht e. V. Der WiR e.V. ist eine 2006 gegründete Initiative von Anwohnern der Rummelsburger Bucht für die Nachbarschaft und darüber hinaus. Der Verein folgt damit dem Ansatz der Eigeninitiative: Bürger übernehmen selbst Verantwortung für die Gestaltung ihres gesellschaftlichen und Wohnumfeldes. Seit 2009 ist das Alte Lazarett auf dem Gelände der ehemaligen Haftanstalt in der Friedrich-Jacobs-Promenade 14 als Nachbarschaftszentrum

Dreh- und Angelpunkt für die Aktivitäten des Vereins. Hier finden Kurse, Debatten und Veranstaltungen statt. Wir freuen uns über neue Mitglieder oder Spender, die unseren gemeinnützigen Verein unterstützen und über engagierte Nachbarn, die uns mit Rat und Tat zur Seite stehen. Schreiben Sie uns an info@wir-in-rummelsburg.de, besuchen Sie uns auch auf unserer Website www.wir-in-rummelsburg.de oder liken Sie uns auf Facebook, nebenan.de oder Instagram!

Impressum

Herausgegeben vom **Wohnen in der Rummelsburger Bucht e. V.**, Friedrich-Jacobs-Promenade 14, 10317 Berlin

Verantwortlich für den Inhalt sind die jeweils unter den Artikeln genannten Autor:innen. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen spiegeln ausschließlich die Meinung der/des jeweiligen Autorin/Autors wider. Redaktionsschluss war der 30. April 2026.

Bildnachweis & Copyright von vorne nach hinten und oben nach unten: S. 1: Katharina Böttcher / S. 2: 4 x K. Böttcher / S. 3: WiR e. V.; Sibylle Groß; Jürgen W. Laue; Florian Foest; Christian Büttner / S. 4: Stephanie Lücke; Henrik Schwarz; lmg.fotocommunity.com; 3 x K. Böttcher / S. 5: Alexander Müller / S. 6: Wir e. V.; Elisabeth Simmon; NABU-AG; Sabine Heger / S. 7: Bezirksamt Lichtenberg; Claudius Schulze / S. 8: K. Böttcher / S. 9: 2 x Master Re:Boot; Simone Weigelt / S. 10: WIM Presstext; Katharina Böttcher / S. 11: K. Böttcher; 2 x Ocean Berlin / S. 12: Lisa-Marie Sager / S. 13: K. Böttcher; Silke Thalheim / S. 14: K. Böttcher / S. 15: 2 x Stefan / S. 16: Diana Ziegler / S. 17: Beatrice Ewald; JuLi / S. 18: Jürgen W. Laue / S. 19: Guzmán Barquín auf Unsplash



Die Rummelsburger Perspektiven werden klimaneutral mit veganen, pflanzenöl-basierten Biofarben auf 100 % Recyclingpapier gedruckt. Hierzu wird Strom aus erneuerbaren Energien verwendet. Der Versand aus der Druckerei erfolgt ebenfalls klimaneutral.



Terminankündigungen 2026

- **Rummelsburger Festspiele** | Samstag, 27.06.2026, 16.00 Uhr auf dem Medaillonplatz
- **Open-Air-Führungen** zum ehem. Städtischen Arbeitshaus und DDR-Gefängnis (zum Tag des offenen Denkmals) | Samstag, 12. September 2026, 16.00 und 18.00 Uhr
- **Herbstflohmarkt** | Sonntag, 13.09.2026, 11.00 bis 14.00 Uhr vor dem Alten Lazarett
- **Vortrag – „Auf und davon – nach der Schule ins Ausland“ von Mirka** | Sonntag, 27.09.2026, 18.00 Uhr im Alten Lazarett
- **WIM-Konzert** | Freitag, 06.11.2026, 20.00 Uhr im Alten Lazarett; Karten 15,- € / für WiR-Mitglieder 10,- €
- **Sankt-Martins-Laternenumzug** | Sonntag, 15.11.2026, 15.30 Uhr (Infos folgen)
- **WIM-Songwriterworkshop** | Samstag, 05.12.2026 (Infos folgen)
- **Alte Flussbadeanstalt, Besichtigung** | Für die Gebäude plant das KIEZFORUM zum Herbst 2026 eine Führung für interessierte Nachbarn. Anmeldungen bitte an jurgen@laue.berlin.

Regelmäßig:

- **Kiezforum** | jeden zweiten Mittwoch im Monat um 19.00 Uhr im Alten Lazarett. Hier ist weiterhin jede/r gerne eingeladen. Wer noch nicht auf dem Verteiler ist, kann gerne eine E-Mail an kiezforum@gmail.de senden.
- **Jugendangebot mit Elli von JuLi im und um den Jugendbus** | montags bis freitags von 15.00 bis 19.00 Uhr und zweimal im Monat am Samstag in der Hauptstraße 8. Mittwochs „OutdoorKüche“.

Wöchentliche Kurse & Angebote im Alten Lazarett

- **Offenes Spielen für Kinder im Grundschulalter** | montags 15.00 – 18.00 Uhr
- **Yoga für Erwachsene – Level 1 bis 2 (Wieder-)Einsteigerkurs** | montags 18.15 – 19.45 Uhr
- **Yoga für Erwachsene – Level 2 mit Vorkenntnissen** | montags 20.00 – 21.30 Uhr
- **Juli-Nähkurs für Kinder ab 8 Jahren** | dienstags 15.00 – 18.30 Uhr
- **Aerobic** | dienstags 19.00 – 20.30 Uhr
- **Sitzyoga & anschließend offener Treff und Austausch** | mittwochs 9.30 – 10.30 Uhr
- **Tablet-/Smartphone-Sprechstunde für Menschen ab 55 Jahren** | am 1. Mittwoch im Monat 14.00 – 16.00 Uhr
- **Kinderturnen** | donnerstags 10.00 – 12.00 Uhr
- **Kinoabend für Kinder und Jugendliche bis 14 Jahre** | donnerstags 17.00 – 21.00 Uhr
- **Traditionelles Karate in der Rummelsbucht für Kinder zwischen 1. Klasse und 10 Jahren** | donnerstags 17.00 – 18.00 Uhr
- **Traditionelles Karate in der Rummelsbucht für Jugendliche ab 11 Jahren** | donnerstags 18.00 – 19.00 Uhr
- **WiR tanzen** | donnerstags 19.30 – 21.30 Uhr
- **verschiedene Tanzkurse mit den Papillon-Tanzstudios** | freitags 15.45 – 19.30 Uhr: Moderner Tanz ab 2,5 Jahren, ModernBallett ab 4 Jahren, ModernBallett ab 5 Jahren, Tanzakrobatik ab 7 Jahren und Tanzakrobatik ab 9 Jahren
- **Bioenergetische Übungen** | sonntags 18.30 – 20.00 Uhr

Das Kursangebot, Ansprechpartner:innen sowie Kontaktdaten finden sich auch auf der Webseite unter www.wir-in-rummelsburg.de/kalender-und-kursinfos. Ansprechpartner beim WiR ist Christian Büttner.



www.wir-in-rummelsburg.de



facebook.com/wirinrummelsburg



[wirinrummelsburg](https://www.instagram.com/wirinrummelsburg)